

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	8 (1896-1898)
Heft:	29-1
Rubrik:	Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1603. Eine Reihe Fensterschenkungen ohne Namen der Glasmaler.
1603. Item einem maller vonn Zürich von wäggenn das er im nüwen saal der amptlühenn wapen gemalet hat, entricht vnnd zallt xxxij 8 viij 8.
1606. Bauten am Kirchturm und Kreuzgang in Königsfelden.
Der Maler von Zofingen malt den Brunnstock zu Königsfelden.
1611. Denne meister *Anthonni Buniung*¹⁾ dem maller von dem portenn thurm zemallen entrichtet ann pf. ij^e 8 xvij 8 6 d.
1613. Denne dem glaßmahler dz er etliche wappen ernüweret, so daß wetter zerschlagen, 14 8.
1614. Dem glasmaler vmb das inn der kilchen verbeßeret, bezalt ann pf. viij 8 v 8 iiiij d.
1615. Ebenso ij 8.
- 1625 od. 1626. Der Glasmaler hett vermag zedelß verdienet an pf. 50 8 19 8 6 d.
- 1640/41. Allß daß gefundne Einhorn sammpt etwas lynnwadts nacher Bern gefhürt worden, ist durch den karer verzert worden ann d lvij 8 vj 8 viij d.
- 1651/52. Vß beuelch mgh. ehren gsandten endricht ich hr. F: Gryff von Dübingen wegen verthutschung vnd Dedication hr. Doctor Fab: s: Büchs²⁾ 15 rychs daler per 28 b. j 8, thütt lvj 8 xij 8 4 d.
1668. Baurotel der Kirche in Bözen (Beilage zur Königsfelder Amtsrechnung): Für mhgherren vnd oberen ehrenschilt in ein fenster dorthin dem glaßmahler von Zürich entricht ann d 33 8 6 8 8 d.
- 1676 Galli / 1677 Galli. Für zween schilten mhgherren vnd oberen ehren wapen, so mihr in dero namen nacher Zug vnndt Wettingen zuo verehren befolchen worden, zuo- sampt dem fenstergelt nacher Zug, bezahlt ann d xxxvj 8 3 8 8 d.
- 1678/79. Dem herren Cantzleren zu Wettingen, demme mhgherren verndrigen jahrs ihr ehren waopen verehren laßen, annoch fenstergelt überschickt ann d x 8.
- 1679/80. H. *Wilhelm Wolff* Glaßmahler in Zürich für Mhgherren vnd Oberen Ehren- waopen in das Rahthauß zu Vri gleich den Herren von Zürich bezahlt ann d xxvj 8 13 8 4 d.
1680. Demselben Glasmaler für 1 Ehrenwappen von Bern in die Kirche zu Birmistorf 14 8 13 8 4 d.
- 1709/10. By der einwendig frisch außgebutzten und gewyßgeten Kirchen zu Gebistorff sind den Catholischen etwelche alte Gemählder durchgestrichen worden, welches sy allerdings vnrüewig und störrig gemacht, dises zu stillen mussste der Hofschrifreiber auf Ansuchen des Oberamts zu Baden hinreisen, 6 8.
Die Catholischen nun zu contentirn, sind die erkennlichen Gemählder auß befech Mrhgh. Ehengesandten frisch angemahlet worden durch H. *Dorer* von Baden und bezahlt 36 8 vnd für das Gerüst, Holtz und Laden 5 8 1 8 4 d.
- 1713/14. Dem Mahler H[errn] *Dorer* von Baden für seine Arbeit und materialia, daß er die außere Zeit Tafelen erneüweret, item ihr Gn: Ehrenwappen aussen und innen ob der Closter Porten allhier frisch gemahlet, luht accords bezalt 96 8.

Dr. Walther Merz-Diebold.

Miscellen.

Die Glasgemälde in der Karthause Ittingen.

Das Kantonsarchiv in Frauenfeld bewahrt in der Abteilung „Karthause“, Archiv-Lade A Nr. 214/15, ein Papier-Fascikel in Folio, dessen Schriftcharakter auf das XVI. Jahrhundert weist. Es ist betitelt: „Specification und Anschlag derjenigen Sachen, welche[r] in der

¹⁾ Vgl. meinen Hans Ulrich Fisch, S. 8, Note 27.

²⁾ Gemeint ist Felicis Fabri *Descriptio Sveviae* (Quellen zur Schweizergeschichte VI).

Brunst und Sturm, da ao 1524 daß Gotts Hauß von den Steinern, Stammheimern und Nußbaumern bestürmt, geblündert und zum Theil verbrent worden, beraubt und verlustiget worden ist.“

S. 3 heisst es: „Item die Kilchen Venster an vier Ordten kostlich verglasset, mit altem gemäl. Darzú sannt Gallen Cappel daran alles zerschlagen.“

Item two sydten im Krüzung mit schönem Gemäl verglasset. Nammlich den stammen Jäſ (Jesse-Isai) u. das ganz läben und Ursprung unser frowen. Das ganz läben und lyden Christi . biß uff das jüngst gericht . alles verderbt und zerschlagen . ob vjc gl. wert.“

S. 4: „Item alle Fenster Im Gottshus an allen Gemach und Hüsern auch an den Mülin zerschlagen by großem Wärt.“

Frauenfeld.

Prof. J. Büchi.

Ein Solothurner Glasmaler.

Gilg Grauw in Solothurn, der Fechtmeister und Glasergesell (im gleichen Protokoll auch Glasmaler genannt), heiratet im August 1584 die „Jungfrau zue Schützen“. Solothurner Ratsmanual, Bd. 88.

W. Rust.

Die Inschriften im „Salzherrenhaus“ zu Sarnen.

In Band VI, S. 579 ff. (1891) des Anzeigers habe ich die beim Umbau des sog. Salzherrenhauses in Sarnen zu Tage getretenen Fresken beschrieben. Die Inschriften zu den Darstellungen (Tafel XXI) waren aber nicht mehr mit Sicherheit zu lesen. Seither habe ich die Quelle derselben gefunden: Thomas Murners Narrenbeschwörung. Die beiden Sprüche lauten dort cap. 4 und 8 fogendermassen¹⁾:

Do ich ietzund narren seien,
Wil ich für ein dri tusent meien ;
Der boden treits und ist so güt,
Das er so großen wücher tüt.

Hie schnid ich löffel, groß und klein,
Wie ieder will, so findet er ein.
Wer hie sins fügs nit finden kan,
Der will lecht sunst kein löffel han.

Dr. Rob. Durrer.

Die erste Turmuhr in Aarau.

Vonn dem verding dess zits vff dem Rentzenn thor.

Es hand min herren rāth vnd burger ir zitt verdingt namlich vff dem thurn by dem Rentzen thor meister Laurentzen Liechte von Winterthur vm fünff vnd achzig guldy vnd sächszechen bazen für ein guldi gerechnett, vnd sol die zitt in synem kosten harvertigen vnd an die jezigen stangen richtten vnd ein redlich gross dapfer werch machen, vnserer gloggen wol gemess, vnd sol auch in disem verding die jezigen zitt vff dem oberen thurn an die selben stangen richten, doch sollend im min herren ze essen gäben vnd ob dem werch das nūw vnd wädel belangett ettwes ab gangen, sol er auch verbesseren vnd sol dorumb wer-schafft tragen vnd sol allen züg dor zü gäben. Beschächen am mittwuchen vor heilig chrütztag im herbst in dem als man zalt noch der geburt Christi 1542 jar. Statt Büch.

Berchtold Saxer, Freiheiten und Gerechtigkeiten der Stadt Aarau, fol. 70.

(Abschrift im Roten Buch fol. 179.)

Dr. Walther Merz-Diebold.

¹⁾ Ausgabe von Karl Goedeke in: Deutsche Dichter des XVI. Jahrhunderts. Herausgegeben von K. Goedeke und J. Tittmann XI, S. 12 und 32.

Die päpstliche Fahne der Landschaft Saanen. Nachtrag.

Im „Geschichtsforscher“ V, 68 ist „nach einer alten Übersetzung des lateinischen Originals“ ein Brief des Kardinals Matthäus Schinner, Bischofs von Sitten und päpstlichen Legaten, an Kastlan, Landsvenner und Einwohner der Landschaft Saanen, datiert: Alexandria den 22. Juli 1512, mitgeteilt, worin der genannte Prälat aus päpstlicher Vollmacht den Leuten von Saanen in Anbetracht der redlichen Dienste und Thaten, welche sie in dem Kriegszuge wider die Franzosen geleistet, die Vergünstigung erteilt, dass sie „in ihrem Fahnen und Pannerfählein neben ihren andern gewöhnlichen Zeichen die Figur und das Bildnis unsers Herrn Jesu Christi mit seinen fünf heiligen Wunden, wie er ist gegeisselt und mit Dornen gekrönt worden, mit einem vergoldeten Linnentuch umkleidet, haben und führen, auch die Füsse und Nägel oder Kräwel der Kreyen (= Kraniche), welche sie bisher im Landeszeichen gebraucht und noch brauchen, mit Goldfarbe frei und ungehindert malen mögen“.

Durch dieses Dokument, auf welches Herr Dr. Fr. von Mülinen uns aufmerksam zu machen die Güte hatte, wird das, was wir im vorigen Jahrgange des „Anzeigers“ über die im bernischen historischen Museum deponierte Fahne von Saanen gesagt haben, urkundlich bestätigt.

J. Stammle, Pfarrer in Bern.

Bericht über den Stand der schweizerischen Inschriftensammlung.

Im Jahre 1894 hat die Antiquarische Gesellschaft in Zürich auf ein vom Unterzeichneten ausgearbeitetes Programm hin einen Jahresbeitrag zur Sammlung der schweizerischen Inschriften des Mittelalters bewilligt. Es wurde hierauf im März 1895 ein Zirkular, das zur Mitwirkung an diesem vaterländischen Werk, das der politischen, wie auch der Kultur- und Kunstgeschichte gute Dienste zu leisten verspricht, einlud, an die massgebenden Kreise, vorläufig in der deutschen Schweiz, versandt.

Seither haben zahlreiche Kenner und Liebhaber des Mittelalters eine stattliche Reihe von wertvollen Mitteilungen eingesandt und der Unterzeichnete hat sein bisher gesammeltes Material der Sammlung einverleibt.

Dieselbe besteht derzeit aus 335 Blättern, welche teils Photographien, Abzeichnungen, Durchzeichnungen, Abdrücke, teils Abschriften, Literaturangaben u. dgl. enthalten. Hierzu kommen noch 150 Glockeninschriften, grossenteils aus Landesgegenden, deren Altertümer von Nüschele noch nicht sind behandelt worden. Endlich hat der Unterzeichnete eine Sammlung von 164 arabischen Jahrzahlen des XV—XVIII. Jahrhunderts, die er paläographisch genau kopiert hat, dem Corpus einverleibt.

Unter den bis jetzt zusammengestellten Inschriften sind alle Gattungen von Denkmälern, mit Ausnahme der Glasgemälde, deren Aufnahme zu weit führen würde, vertreten.

Besonderes Verdienst haben sich um die Arbeit erworben: Herr Prof. Dr. E. Egli durch Überlassung von dreissig genau kopierten und kommentierten Inschriften, ferner S. Hw. P. Gabriel Meyer, Stiftsbibliothekar in Einsiedeln, durch Übersendung zahlreicher litterarischer Nachweise. Herr cand. phil. P. Ganz lieferte etwa dreissig Grabinschriften und gestattete die Kopie von zwanzig photographischen Originalaufnahmen, die er grössten Teils in der Westschweiz gemacht.

Endlich sind wertvolle Beiträge eingegangen durch folgende Herren: Albert Näf in Corseaux, Prof. Dr. Rahn, Dr. Staub, Herausgeber des Idiotikons, Dr. Hoffmann, Präsident der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Dr. J. Zemp, Pfr. Furrer in Horw, Pfr. Lutz in St. Antönien, Pfr. Eugster in Hundwyl, Pfr. Schlatter in Merishausen, Frl. A. Ithen in OberÄgeri, A. Walter-Ander Egg in Basel, Pfr. A. Denier in Attinghausen, Pfr. E. Altwegg in